

Skilager Klausberg

Im vorweihnachtlichen Dresden, in dem nicht so richtig winterliche Stimmung aufkommen wollte, machte sich eine Gruppe von 30 Schülern und 5 Lehrern auf nach Südtirol um den Schnee zu suchen. Während der 12 stündigen Fahrt, die zum kennenlernen und anfreunden verleitete, kam es zu einem ungewollten Zusammentreffen einer Gepäckklappe von einem anderen Bus mit der Frontscheibe unseres Busses bei voller Fahrt. Nach einem Knall, Stopp, zusätzlichem Belüftungsloch fuhren wir doch noch das letzte Stück zu unserem Ziel. Den „Sonnenhof“ erreichten wir zwar im Dunkeln, dafür wurden unsere erwartungsvollen Mägen aber mit einem 3 teiligem kulinarischen Ereignis für die lange Busfahrt entschädigt. Die ganze Woche, so würden wir erfahren, wurden wir auf diese Weise mit besten Speisen aus verschiedensten Ländern beglückt. Gesund.

Am Morgen des ersten Tages warteten wir unter blauem Himmel, die Berge bestaunend, auf die Liftkarten, gondelten dann der Sonne und den Bergspitzen entgegen, weit hinauf. Oben erstrahlten unsere Herzen angesichts der im vielen Schnee sich reflektierenden Sonnenstrahlen und wir wussten: Hier sind wir richtig. Wir warteten auf alle, warteten auf die Erwärmung, auf die Skilehrer für die Anfänger und geduldig bei der Aufteilung in die Gruppen: Anfänger und Fortgeschrittene, Ski und Snowboard. Dann verteilten sich die Gruppen auf den Hängen und der Spaß konnte endlich beginnen. Es wurde gerutscht, gecarved, gekurvt, gesprungen, gelernt, gefallen, geflucht und im Schneeflug gefahren. Manch einer unterließ all dies und brettete auf seinen Brettern ungebremst, der Lichtgeschwindigkeit nahe, den Berg herunter – aber mit Rücksicht. Sozial.

So wurde der Schnee am Tag optimal genutzt. Die Skianfänger hatten jeder einen Lehrer, so dass eine optimale Betreuung gegeben war. Dies spiegelte sich auch in ihrem Fortschritt wieder, am ersten Tag die Skier unwissend verkehrt herum angeschnallt und am letzten Tag bei den Racern mitgefahren.

Die Snowboardfortgeschrittenen brauchten keinen Fortschritt mehr, dennoch brachten sie sich gegenseitig viel bei. Im Vordergrund standen aber immer der Spaß, das Ausprobieren und das tägliche Ritual des Erwärmens (wichtig!). Dabei kam manch einer auch mal von der Piste ab, fand wieder zurück, es wurden Schanzen gebaut und cooler als auf Skiern gefahren. Aber immer mit Vorsicht. Gesund.

Auch wenn man am Abend geschafft und überglücklich in den Sonnenhof einkehrte war dann nicht Schluss. Es wurde familiär miteinander gespielt, gelacht, geredet und dem Konsum verschiedener Getränke gefrönt. Im Abendprogramm war auch ein Schwimmbadbesuch, der bei allen Wasserratten eine wohltätige Muskelentlastung brachte. Aber auch wiederholte Besuche bei dem teuflisch guten Après-Ski-Pub erhoben den dortigen Altersdurchschnitt und brachten Spaß und Tanzvergnügen. Eine besonders tanzwütige kleine Gruppe zog eine winterliche Nachtwanderung dem Nachhause-Bus vor, um länger bleiben zu können. Das schweißte alle zusammen. Sozial.

Alles in allem war dies eine wunderbare sportliche Woche, mit sehr guter Betreuung, ausgezeichneter Unterkunft, in der trotz sportlichem Ehrgeiz und Fortschritt der Spaß und die Gemeinschaft im Vordergrund stand. Ich, als „Abgänger“ und wiederholtem BSZ-Skilagerfahrer, wünsche allen folgenden Wintersportbegeisterten weiterhin so viel Spaß, Schnee, gute Stimmung, Gemeinschaft und ein fröhliches „Ski heiöl“ und weitere gesunde und soziale Skilager.

„- und eines ist einfach und Fakt, ohne Klamotten bist du Nackt“ Ski- zu Snowboardfortgeschrittenem ;)

Lucas Böthig